

## **Ethische Probleme der Patentierung von Pflanzen und Tieren**

Zusammenfassung

Dr. Christoph Then, [www.scouting-biotechnology.net](http://www.scouting-biotechnology.net)

Die Praxis des Europäischen Patentamtes, Patente auf gentechnische veränderte Tiere und Pflanzen zu erteilen, stößt auf heftige Kritik von Landwirten, Umweltgruppen und Entwicklungshilfeorganisationen. Die Kritiker befürchteten eine weitgehende Übernahme und teilweise Monopolisierung des Saatgutmarktes mit Hilfe von Patenten. Tatsächlich ist die US Firma Monsanto inzwischen der weltweit größte Saatguthersteller, tausende Patente auf Pflanzen sind in Europa angemeldet, etliche hundert schon erteilt. Mit Hilfe der Gentechnik werden patentgeschützte Gene in die Pflanzen eingebaut, die auf allen Ebenen der Wertschöpfung wirksam werden können: Die Verwertung von Saatgut, Pflanzen, deren Ernte und Verarbeitung können auf diese Weise kontrolliert werden. Diese „Geschäftsidee“ hat ganz wesentlich zum Einzug der Gentechnik in der Landwirtschaft beigetragen.

Eine neue Situation ergibt sich mit dem sogenannten Marker Assisted Breeding (MAB, markergestützte Selektion). Dieses Verfahren basiert nicht auf der Übertragung von Genen, sondern auf normaler Züchtung, die durch eine Art Gen-Diagnose lediglich unterstützt wird. Mit Hilfe der Identifizierung sogenannter „Marker Gene“ kann die normale Züchtung in manchen Fällen wesentlich beschleunigt werden. Das Verfahren wird von vielen Firmen mit zunehmender Tendenz eingesetzt und verdrängt zum Teil die transgenen Züchtungen. Ähnlich wie die Firmen bereits gentechnisch veränderte Pflanzen patentieren, soll jetzt über diese (technisch meist triviale) Analyse des Erbgutes auch die normale Züchtung von Pflanzen monopolisiert werden. Betroffen sind davon auch Nutztiere wie Schweine und Kühe (weiter Info dazu auf [www.no-patents-on-seeds.org](http://www.no-patents-on-seeds.org)).

Die ethische Dimension der Patentierung ergibt sich in diesem Zusammenhang auf zwei Ebenen:

- Erstens stellt sich die grundsätzliche Frage, ob Pflanzen und Tiere tatsächlich als Erfindungen des Menschen angesehen werden sollen. Die menschliche Spezies hat sich in ihrer Geschichte niemals als „Erfinder“ über ihre Mitgeschöpfe gestellt. Dieser mit einem Patent einhergehende Anspruch ist also alles andere als trivial, er berührt das Selbstverständnis des Menschen im Kern.
- Zweitens ergibt sich das Problem des Zugangs zu genetischen Ressourcen. In Zeiten steigender Nahrungsmittelpreise, in denen Lebensmittel- und Energiemärkte in Konkurrenz stehen, erscheinen Patente, die den Zugang zu den allgemeinen Lebensgrundlagen (wie Saatgut) wesentlich behindern und sogar verhindern können, als gesellschaftlich und ethisch inakzeptabel.

Es wird vor diesem Hintergrund vorgeschlagen, sowohl die Praxis des Europäischen Patentamtes als auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen auf den Prüfstand zu stellen und insbesondere Patente auf Saatgut und Nutztiere auszuschließen.